



Drascha zum Wochenabschnitt Wajischlach

Rabbiner Yehuda Pushkin

Stuttgart, 4. Dezember 2020 – 18. Kislew 5781

Die Thora sagt im Wochenabschnitt Wajischlach:

כה וַיִּתֵּר יַעֲקֹב, לְבַדּוֹ; וַיֵּאבֶּק אִישׁ עִמּוֹ, עַד עֲלוֹת הַשָּׁחַר. כּו וַיֵּרָא, כִּי לֹא יָכַל לוֹ, וַיִּגַע בְּכַף-יָרְכוֹ; וַתִּקַּע כַּף-יָרֶךְ
וַיַּעֲקֹב, בְּהֶאָבְקוֹ עִמּוֹ. כז וַיֹּאמֶר שְׁלַחֲנִי, כִּי עָלָה הַשָּׁחַר

לג על-כֵּן לֹא-יֵאכְלוּ בְּנֵי-יִשְׂרָאֵל אֶת-גִּיד הַנָּשָׂה, אֲשֶׁר עַל-כַּף הַיָּרֶךְ, עַד, הַיּוֹם הַזֶּה: כִּי נָגַע בְּכַף-יָרֶךְ יַעֲקֹב, בְּגִיד
הַנָּשָׂה.

25 Jaakob blieb allein zurück. - Ein Mann rang mit ihm, bis das Morgengrauen aufzog.

26 Als er sah, daß er ihn nicht übermochte, rührte er an seine Hüftpfanne, und Jaakobs Hüftpfanne verrenkte sich, wie er mit ihm rang.

27 Dann sprach er: Entlasse mich, denn das Morgengrauen ist aufgezogen.

33 Darum essen die Söhne Jissraels bis auf diesen Tag die Spannader nicht, die auf der Hüftpfanne liegt, denn an Jaakobs Hüftpfanne an der Spannader hat er gerührt.

Warum beschließt die Thora, den Kampf mit dem Engel mit einem negativen Gebot zu gedenken (kein Gid HaNashe, Spannader, zu essen)? Warum nicht ein positives Gebot?

Rabbiner Mosche Feinstein antwortet, dass es, so gut es ist, Nisjonot, Prüfungen zu bestehen, noch besser ist, wenn es überhaupt keinen Nissajon, keine Prüfung gibt. Wir sagen sogar jeden Morgen in Birkot HaSchachar, in der Segensprüchen am Morgen „ולא לידי ניסיון“, und bringe uns nicht in Versuchung. Ein positives Gebot würde die Botschaft vermitteln, dass wir nach

dem Nissajon, der Prüfung, nach der Versuchung streben und es mit Freude annehmen, während ein negatives Gebot die Botschaft vermittelt, dass wir die Herausforderungen gar nicht wollen.

Laut dieser Meinung sollten wir eigentlich versuchen, unser Leben so zu strukturieren, dass Prüfungen, Versuchungen und Herausforderungen aller Art vermieden werden.

Es gibt, natürlich eine andere Meinung. Und das ist eine vom RaSchBaM, Rabbeinu Schmuel ben Meir, einem der Tosafisten und Enkelkind vom Raschi.

Der Engel, der Jaakow bekämpft, sagt ihm, dass er wegen dem Tagesanbruch gehen muss. Wenn es einen Kampf gibt, geht der Kampf normalerweise so lange weiter, bis er vorbei ist. Warum ist der Engel gegangen? Der RaShBaM erklärt, dass Jaakow einen anderen Weg plante, um der Konfrontation mit Esaw zu entgehen. Das Ziel des Engels war es, Jaakow bis zum Morgen aufzuhalten, damit er der Konfrontation nicht ausweichen konnte. Es war wichtig für diese Begegnung, weil G-tt Jaakow zeigen wollte, dass er ihn sogar vor Esaw schützen kann.

Jaakow bezog sich auf Esaw genauso wie er, als er noch viel jünger war. Er sollte sich auf Esaw als den Erwachsenen beziehen, der er in diesem Zeitpunkt war. Wir neigen auch dazu, uns auf Familienmitglieder, Freunde und Bekannte zu beziehen, die auf Vorfällen beruhen, die vor vielen Jahren stattgefunden haben, und wir müssen lernen, mit ihnen so umzugehen, wie sie jetzt sind.

Schabbat Schalom!

Ihr
Rabbiner Yehuda Pushkin
IRGW-Gemeinderabbiner für Stuttgart